

Der Enztöler

Parteiämtl. nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Nr. 273

Mittwoch den 22. November

91. Jahrgang

Bezugspreis:

Wöchentlich in Neuenburg RM. 1.50
Durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk, sowie im sonstigen inländischen Verkehrsgebiet RM. 1.50 mit Postzuschlaggebühren. Dreifach freibleibend. Preis einer Nummer 10 Pf.
In Fällen höherer Ortschaften behält sich der Verlag auf Verlangen die Befreiung über auf Nachzahlung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Postämter, sowie Verleger und Buchhandlungen jederzeit entgegen.
Herausgeber: Dr. G. M.

Verantwortl. Red. Dr. G. M. bei der Oberamts-Poststelle Neuenburg.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Textzeile über breiten Raum 20 Zpf., Restamtsgebiet 30 Zpf., Restamtsgebiet 150 Zpf. Zusätzl. Offerte und Zusatzerstellung 20 Zpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Abbruches ebenfalls nicht, ebenso wenn die Aufnahme nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsabnahme erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Bestimmungen außer Kraft. Verantwortl. für beide Teile ist Neuenburg. Für telef. Bestellungen wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Gegen Preistreiberei und Lohnabbau

Scharfe Maßnahmen gegen ausbeuterische Volksgenossen

Dr. Lew hat bei der Eröffnung der Reichstagsung der NSD. im Münchener Rathaus eine große Aktion der Deutschen Arbeitsfront unter dem Motto „Herunter mit den Preisen“ angekündigt. Diese Aktion soll sich vor allem gegen die ungerechtfertigten Preisüberhöfungen wenden, die einzelne Firmen und Kartelle in der letzten Zeit vorgenommen haben. Die Preiserhöhungen, die vom Reichsamt zur Sicherung der Landwirtschaft angeordnet worden sind, hat Dr. Lew dagegen ausdrücklich von diesem Protest ausgenommen.

Auch ein bekannter nahe Mitarbeiter des Wirtschaftsbeauftragten des Führers sprach sich in eugermem Kreise ebenfalls sehr scharf gegen diese Preismanipulationen aus. „Wenn diese Herren nicht bald Vernunft annehmen, so würde ein energisches Exempel statuieren.“ Die Herren könnten dann im Konzentrationslager gemeinsam das Lied singen: „Die Preise hoch, Kartelle fest geschlossen.“

Ungerechtfertigte Preiserhöhungen

Das Blatt der Deutschen Arbeitsfront „Der Deutsche“ veröffentlicht eine bemerkenswert scharfe Stellungnahme gegen Preisüberhöfungen und Lohnherabsetzungen. Das Blatt schreibt u. a. folgendes:

„In der letzten Zeit häufen sich die Klagen, daß verschie-

dene Einzelfirmen und Kartelle durchaus ungerechtfertigte Preisüberhöfungen vornehmen. Auf der einen Seite sind die Löhne nicht gestiegen; sie können auch nur in den seltensten Fällen steigen, bis die Arbeitslosigkeit bei der nächsten großen Krise entscheidend zurückgedrängt worden ist. Die Preisüberhöfung bemüht sich mit allen Mitteln, den heutigen Lebensstandard der Arbeitermassen solange zu halten, bis die Arbeitslosen zum größten Teil untergebracht sind. Nun sind da und dort sogar Löhne gesenkt worden. Diese Tarifunterstützung auf der einen Seite und Preisüberhöfung auf der anderen Seite sind verantwortungslos. Hören die Politik der Reichsregierung und verlassen außerdem gegen das ungeschriebene Gesetz der Volksgemeinschaft, des kameradschaftlichen Einvernehmens aller Volksteile.“

Tarifverträge einhalten!

Der Treuhänder der Arbeit für Westfalen, Dr. Klein, wendet sich in einem Erlaß dagegen, daß einzelne Unternehmer sich nicht an die bestehenden Tarifverträge halten, sie verschänzen sich vielfach dahinter, daß sie an die Tarife nicht gebunden seien, weil sie den beteiligten Organisationen nicht angehörten. „Ich muß eine solche Auffassung aufs schärfste verurteilen“, so erklärt Dr. Klein. „Sie steht nicht in den nationalsozialistischen Staat. Es kann nicht geduldet werden, daß irgendein Berufsgruppe sich auf Kosten seiner Mitarbeiter gegenüber seinen anderen Berufsgruppen eigenmächtige Vorteile dadurch ergattert, daß er Preise und Tarife unterdrückt.“

Völkerbund löst sich von Versailles?

Genf, 21. Nov. Die Ansicht, daß der Völkerbund in seiner gegenwärtigen Form weder beseitigbar noch lebensfähig ist, scheint nunmehr auch in Völkerbundkreisen selbst festen Fuß zu fassen. Man spricht in Genf bereits von einer Neuorganisation des Völkerbundes. Generalsekretär Avenol habe mit einem belgischen Juristen verhandelt, der einen Umwandelungsplan auf der Grundlage der Völkervereinbarung vom Versailler Vertrag ausgearbeitet hat in der Art, daß auch die Vereinigten Staaten, Rußland, das Deutsche Reich und Japan ihm beitreten könnten.

Suche nach der Verabreichungsformel

Genf, 21. Nov. Dienstag früh fand wieder eine lange Beratung der Hauptdelegierten Frankreichs, Großbritanniens und der Vereinigten Staaten unter dem Vorsitz Henderson statt, um den Text der Verabreichungsformel festzustellen. Es steht fest, daß der Hauptdelegierte der Abrüstungskonferenz anschließend an die Jannuarstagung des Völkerverbundes zusammenzutreten soll.

Wie die Entscheidung über diese verschiedenen Einzelfragen auch ausfallen mag, jedenfalls haben die Verhandlungen dieser Tage krasser denn je gezeigt, wie wenig ernst es den hochgerichteten Staaten mit der Abrüstung und wie schwach der Wille zur Einigung ist. Wenn es unter diesen Bedingungen immer noch Kasse gibt, die Deutschland die Schuld am Stöcken der Abrüstungsverhandlungen zuschieben wollen, so zeigen die Verhandlungen der letzten Tage und die Tatsache, daß nicht einmal im engen Rahmen der faktisch bestimmten Besprechungen in den Reihenfragen eine Einigung erzielt werden konnte, nur allzu deutlich, woher die Demütigungen kommen.

Thronrede des englischen Königs

London, 21. Nov. Gestern mittig eröffnete König Georg den dritten Tagungsabschnitt des Parlaments mit einer Thronrede im Oberhaus, die mit folgenden Worten begann: „Meine Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind weiterhin freundschaftlich. Das Hauptziel meiner Regierung in internationalen Angelegenheiten ist, durch alle in ihrer Macht befindlichen Mittel den Frieden der Welt zu fördern und zu erhalten. Mit diesem Ziel vor Augen wird meine Regierung weiterhin mit anderen Regierungen zusammenwirken und versuchen, eine befriedigende Lösung zu erzielen. Meine Regierung bleibt weiterhin entschlossen: das internationale Zusammenwirken mittels kollektiver Aktion durch den Völkerbund aufrecht zu erhalten und in jeder anderen Weise, die dazu angetan ist, gute Beziehungen zwischen allen Staaten und Völkern zu fördern.“

Aussprache im Unterhaus

London, 21. Nov. Bei der Aussprache im Unterhaus über die Thronrede kritisierte der Führer der Opposition, Lansbury, die Regierungspolitik in der Abrüstungsfrage, weil sie niemals zum Frieden führen werde. Die Thronrede enthalte keine Hoffnungen der Hoffnung. Ministerpräsident MacDonald gab zu, daß die heutige Lage in Europa eine Fortsetzung der Nachkriegszeit und der Friedensverträge sei. Die Regierung sei entschlossen, das Wort der internationalen Zusammenarbeit aufrecht zu erhalten. Wäre der britische Abrüstungskonventionentwurf angenommen worden, so würde das zur völligen Abrüstung der Welt stark beigetragen haben.

Das Genfer Gefüge sei durch den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund und aus der Abrüstungskonferenz erschüttert worden. Wenn das Vertrauen in der Welt nicht in stärkerem Maße zunehme, dann sei eine Abrüstung unmöglich.

Das völkerverbundsmüde Italien

Rom, 21. Nov. Im Zusammenhang mit der halbamtlichen Meldung italienischer Blätter, wonach die Große Nationalistische Rat in seiner Sitzung am 5. Dezember die internationale Lage, insbesondere die Beziehungen Italiens zum Völkerbund, und die Wirksamkeit des Völkerverbundes selbst nach dem Austritt Japans und Deutschlands prüfen werde, erklären wir von verständiger Stelle, daß die Nachricht einer ausländischen Agentur über einen Beschluß Italiens, aus dem Völkerbund auszutreten, der Grundlage entbehre und zum mindesten den Tatsachen vorausgreife. Bekanntlich hat ja der Große Nationalistische Rat sogar einmal im April 1932 eine Überprüfung des italienischen Beitritts zum Völkerbund für die nächste Sitzung - die Herbsttagung 1932 - angeordnet. Infolge der hellen internationalen Lage im vergangenen Herbst kam es dann aber nicht zu einer endgültigen Stellungnahme. In den maßgebenden italienischen Kreisen betont man, daß sich der Standpunkt der Regierung seitdem durchaus nicht geändert habe. Im gegenwärtigen kritischen Augenblick muß nach italienischer Ansicht auf diplomatischem Wege die Klärung genommen und anschießend gemeinsam von den verantwortlichen Großmächten verhandelt werden. Die direkten Vorarbeiten seien noch nicht geleistet und deshalb seien auch Behauptungen von einem baldigen Zusammentritt der vier Mächte in Rom oder anderwärts verfrüht.

Die italienische Politik sei nicht aus Gründen völkerverbundfeindlich, jedoch müsse sie feststellen, daß der Völkerbund, aus dem Japan und Deutschland ausgetreten seien, während ihm die Vereinigten Staaten und Rußland nie angehörten, ein zur erfolgreichen Behandlung derartiger schwieriger Fragen ungeeigneter Boden sei.

Wenn also Italien noch keinen Beschluß in dieser Hinsicht gefaßt habe, so werde doch der Große Nationalistische Rat Gelegenheit haben, auf Grund der angeführten Tatsachen die Beziehungen zum Völkerbund und den politischen Wert des Völkerverbundes selbst gewissenhaft zu überprüfen.

Wahlen in Spanien

Paris, 20. Nov. Nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen aus Spanien sind 115 rechtsstehende Abgeordnete gewählt worden, nämlich 61 Anhänger der Bauxierpartei, 29 Vertreter der Volkspartei, 11 Monarchisten, 7 Anhänger der Liga und 7 baskische Nationalisten. Außerdem wurden gewählt 55 Radikale, 25 Sozialisten, 11 konterbative Republikaner, 5 Unabhängige, 3 Republikaner und 10 Anhänger anderer Linksparteien.

Der Minister nicht gewählt

Madrid, 21. Nov. Nach den letzten vorliegenden Wahlergebnissen haben die Rechtsparteien mehr als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen auf sich vereint. In der Öffentlichkeit herrscht große Erregung. Vier Mitglieder der Regierung, die Minister für Inneres, Justiz, Verkehr und Marine, sind nicht wiedergewählt worden. In der Provinz Lugo ist es zu schweren Zusammenstößen gekommen, bei denen zahlreiche Personen verletzt und getötet wurden.

Rückkehr nach Leipzig

Der Weitergang des Reichstagsbrandhisterprozesses

Von Dr. jur. Frhr. Max du Prel

NSK. Der 1. Strafsenat des Reichsgerichts hat beschlossen, Berlin wieder zu verlassen und den weiteren Prozeßgang sich wieder in Leipzig abwickeln zu lassen. Es lag kein zwingender Grund mehr vor am Reichstag weiterzuverhandeln: Die Vollstermine zur Aufklärung der tatsächlichen Brandstiftung haben stattgefunden; die auf einem kleinen Rest sind alle Zeugen zu diesem Komplex vernommen.

Während des Berliner Aufenthalts gab es eine Reihe von Söberlichkeiten zu verzeichnen, von denen die Jugendvereinigungen der Minister Göring und Goebbels zweifellos die beachtlichsten waren, weil sie beide einerseits den wahren Charakter der Tat aufzeigten und andererseits die Braubuch-Charaktere endgültig zerstörten. Die Situation des Kommunismus in Deutschland, nach der Nachterregung des Nationalsozialismus und der aus dieser verlorenen Situation geborene letzte Versuch, durch Terror die Macht zu bekommen, ist eindeutig aufgezeigt worden. Darüber hinaus war damit den beiden angeblichen „Architekten“ der Brandstiftung Gelegenheit gegeben, unter Eid das Gegenteil festzustellen — ebenso wie den ebenfalls verleumdeten SA-Führern Sellner und Selms, von denen gerade der letztere die größte Unfähigkeit der erhobenen Behauptungen einer aktiven oder mittelbaren Beteiligung durch sein Alibi vor aller Welt festzulegen konnte.

Die Vollstermine am, im und unter dem Reichstag, die Einvernahme der Reichstagsbeamten, der Feuerwehrenten, der Polizeibeamten und der Augenzeugen zerstörten auch ihrerseits alle Braubuchmärchen, brachten aber im Berlin mit den Sachverständigen-Gutachten das überraschende Ergebnis, daß Lybbe unmöglich allein der Täter sein konnte und daß mit weitestlich raffinierteren Mitteln aus seinen verbüßten arbeitslosen Kohlenzuständen der große Brandhaal erzeugt worden war.

Die Frage der Mittäter hat von diesem Augenblick an die Beweisaufnahme beherrscht. Aus den teils verstorbenen, teils rezenten, jedenfalls aber nach einer einheitlichen Tatart verfahrenen Angeklagten war nichts herauszubekommen. So mußte eine Anzahl von Zeugen herangezogen werden, deren einzelne Aussagen nach allen Regeln der im Strafprozeß heute noch gültigen liberalistischen Rechtslehre zerbröckeln und mit fast nicht mehr als hohle Redensarten Grundlichkeit unterläßt und, wenn möglich, noch unter Begehren gestellt wurden.

Der Erfolg ist der, daß jeder Prozeßanhörer und wohl auch mander Prozeßbeteiligte von dem Stande der Dinge bei allem Bestreben zur Objektivität ein eigenes subjektives Bild gewonnen hat und die Rechtsfindung, soweit sie allen eingeschlagenen Binkelnfolgen folgen wird, eine recht umständliche wird. Die Öffentlichkeit steht, angelehnt der immer mehr in die Breite zerfallenden Verhandlung, heute noch abwartend, zum Teil aber doch ohne Verständnis für manche gegenüber den Angeklagten geübten Rücksichten, daneben und brännt ihr Interesse auf die Blätter zu richten, die für die erlebte Zusammenfassung bringen sollen.

Wie dahin sind allerdings noch rund 50 Zeugen zu vernehmen; es liegt noch der gesamte „politische Komplex“ vor uns, der die hochverrückten Bestrebungen der NSD. behandelt und der nicht mit Hilfe von einigen Sachverständigen, sondern durch nicht weniger als 7 Zeugen abhört werden soll, so daß die Bestimmten, die das Prozedere etwa gegen die Verurteilung drohbezogen, nicht ganz im Unrecht zu sein scheinen.

Alles für den Arbeiter

Berlin, 20. Nov. In der großartig von der Deutschen Arbeitsfront in Angriff genommenen Organisation des Arbeiterabends, über die wir schon verschiedentlich berichtet haben, erfahren wir weiter nähere Einzelheiten. Danach wird die Deutsche Arbeitsfront eine Organisation „Nach der Arbeit“ schaffen. Dieser Organisation gehören alle Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront automatisch an. „NAW“, so nennt sich abgekürzt die neue Organisation, wird trotz der großen Maßnahmen, die zur Verhinderung und Vereinerung der Freizeit der deutschen Arbeitenden geplant sind, keine besonderen Beiträge erheben. Dagegen werden statt der früheren Streikfonds, die fast nie der Arbeiterschaft zugute kommen, Fonds für das „NAW“ angelegt.

In wech hohem Maße der neue Staat für das Wohl des christlich schaffenden Arbeitenden besorgt ist, geht schon daraus hervor, daß für jeden über 10 Jahre alten Volksgenossen eine Urlaubzeit von jährlich mindestens drei Wochen möglich gemacht werden soll. Der allgemeine Urlaub, überhaup die Urlaubzeit des Arbeiters auszuweiten, geht auf ein großzügiges Vorbild des Führers selbst zurück.

Die Einzelheiten des großen Organisationswerkes werden, wie wir nochmals hinweisen möchten, am 26. November auf einer Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront bekanntgegeben werden.

Leitwort der Woche:

Der eine fragt: „Was kommt danach?“

Der andere: „Ist es recht?“

Und damit unterscheidet sich

Der Freie von dem Knecht.

Theodor Storm.

Siegreiche Arbeitslosigkeit

20. Berlin, 21. Nov. Der Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. November 1933 besagt: Zugang aus Saisonberufen brachte — wie regelmäßig um diese Jahreszeit — in der ersten Hälfte des Monats ein geringes Anwachsen der Arbeitslosenzahl. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wurden Mitte November 3.776.000 Arbeitslose bei den Arbeitsämtern gezählt gegen 3.745.000 zu Beginn des Monats. Der Zuwachs um rund 31.000 ist im Vergleich zu den Vorjahren, die für den gleichen Zeitraum Zuwächse von 146.000 1932, 250.000 bzw. 292.000 für 1931 und 1930 aufzuweisen hatten, wenig bedenklich.

Nach den bisherigen Beobachtungen darf angenommen werden, daß Ende November die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Südwestdeutschland nochmals unter der Oktoberzahl von 212.262 liegen wird.

Am 15. November 1933 waren bei den württembergischen und badischen Arbeitsämtern insgesamt 212.877 Arbeitslose eingetragen, und zwar 73.386 in Württemberg und Hohenzollern und 139.479 in Baden.

Hebzeitarbeit ist verantwortungslos

Täglich werden den Arbeitsbeschaffungsstellen Fälle gemeldet, wonach sogar große Firmen planmäßig Hebzeitarbeit leisten lassen ohne betriebliche Notwendigkeit. Es kann nur wiederholt werden, daß Hebzeitarbeit gegenwärtig, wo noch Millionen ohne Arbeit und ebenfalls Millionen Kurzarbeiter sind, in keiner Weise zu verantworten ist. Man erwartet von den Unternehmern und ihren Angestellten und Arbeitern, daß von jetzt an Hebzeitarbeit vermieden wird. Die Leistung von Hebzeitarbeit liegt nicht im Sinn und Geist der von der Reichsregierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit getroffenen Maßnahmen.

Reichstagung der NSDO.

München, 20. Nov. Im Anschluß an die Eröffnung der NSDO-Landesfeste Bayerns in Neuburg a. d. D. fand am Montag in München eine Reichstagung der NSDO, und der Deutschen Arbeitsfront statt. Am Vormittag legten Dr. Ley und Staatsrat Schubmann Kränze am Ehrenmal in der Feldherrnhalle nieder. Darauf schloß sich ein feierlicher Empfang im Rathhaus, wo im Sitzungssaal die feierliche Eröffnung der Reichstagung der NSDO erfolgte. Nachmittags wurde die Tagung im Hause der Deutschen Arbeitsfront fortgesetzt.

Die Freikirchen freion

Berlin, 21. Nov. Die Reichsregierung hat dem Vorhaben der bishöflichen Methodistenkirche in Preußen mitgeteilt, daß die Deutsche Evangelische Kirchenregierung nicht die Absicht habe, die Freikirchen zwangsweise in die Deutsche Evangelische Kirche einzugliedern. Sie wüßte vielmehr angelegentlich der großen Aufgaben am deutschen Volk mit den evangelischen Freikirchen in freundschaftlicher Weise zusammenzuarbeiten.

Gründung des Volksgesundheitsdienstes

Am Montag wurde im Reichsinnenministerium der Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst eröffnet, der an die Stelle des ehemaligen Reichsausschusses für hygienische Volksbelehrung tritt. Nachmittags fand die Grundlegung der Reichszentrale für Gesundheitsförderung beim Reichsministerium des Innern statt.

Beide Einrichtungen stehen in engem innerem Zusammenhang. Der Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst soll in erster Linie die Bevölkerungsstatistik und Massenfragen bearbeiten, während die Reichszentrale mehr die Einzelarbeit der Gesundheitsförderung und der öffentlichen Hygiene zu leisten hat. Zur besseren Durchführung dieser Einzelarbeit sind elf Sachstellen bei der Reichszentrale eingerichtet worden, und zwar: 1. Reichsarbeitsgemeinschaft für Mutter und Kind, 2. Reichsarbeitsgemeinschaft für Bekämpfung des Kruppeltums, 3. Reichsberatungsfürsorge, 4. Reichsberatungsfürsorge zur Bekämpfung des Alkoholismus, 5. Reichsarbeitsgemeinschaft für Krankenbehandlung, 6. Reichsarbeitsgemeinschaft für berufliche Gesundheitsförderung, 7. Reichsarbeitsgemeinschaft für Volkserziehung, 8. Reichsarbeitsgemeinschaft für Krebsbekämpfung, 9. Reichsarbeitsgemeinschaft für öffentliche Hygiene, 10. Reichsarbeitsgemeinschaft der Berufe im sozialen und ärztlichen Dienst, 11. Ausbildung und Fortbildungstätigkeiten der Reichszentrale.

Reichsminister Frick hat vor dem Reichsausschuß für Volksgesundheit hervor, daß die Volksgesundheit weniger wirtschaftlich bewertet werden dürfe, vielmehr in ihrer ausschlaggebenden Bedeutung für das kulturelle, als die dringlichste Aufgabe bedeute der Minister die Förderung der deutschen erbgutenden Familie. Der Wiederaufbau der deutschen Familie ist auch die Aufgabe, die sich die Reichszentrale für Gesundheitsförderung für ihr erstes Arbeitsjahr gestellt hat.

Braut Dr. Kott sprach über die erwerbsfähige Frau und ihr Kind als bevölkerungspolitische und sozialhygienische Arbeitsaufgabe. Er gah aus von der Unterscheidung zwischen natürlicher und unnatürlicher Arbeitsleistung der Frau. Die natürliche Arbeitsleistung ist die Hausarbeit, außerdem die in großem Umfang von den Frauen als mithelfende Familienmitglieder geleistete Handarbeit. Unnatürliche Arbeit ist solche, die das Wirken der Hausfrau und Mutter über die Tätigkeit also in einem Arbeitnehmerverhältnis.

Nadolnu überreicht sein Beglaubigungsschreiben

Moskau, 20. Nov. Der neue deutsche Botschafter in Moskau, Nadolnu, überreichte am Montag im großen Saal des Krem-Balais des Präsidenten des Völkerbundsausschusses der Sowjetunion, Kalinin, sein Beglaubigungsschreiben. Beim Erscheinen des deutschen Botschafters wurden ihm die üblichen militärischen Ehren erwiesen. Nach der Überreichung des Beglaubigungsschreibens des Reichspräsidenten hielt Botschafter Nadolnu eine Ansprache, in der er auf die deutsch-russischen Beziehungen einging, und den aufrichtigen Wunsch der Reichsregierung betonte, die traditionellen freundschaftlichen Beziehungen zu Russland aufrechtzuerhalten. Seine Aufgabe sei, die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Völkern noch enger zu gestalten. Kalinin dankte dem deutschen Botschafter für seine Ausführungen und erklärte, daß es auch der aufrichtige Wunsch der Sowjetregierung sei, in freundschaftlichen Beziehungen zum deutschen Volk zu leben.

Der Boger Rogujschi als Attentäter

Tokio, 21. Nov. Auf den früheren japanischen Ministerpräsidenten Baron Wakatsuki ist auf einem Tokioter Bahnhof ein Attentatsversuch unternommen worden. Wakatsuki war gerade in einem Zug von einer politischen Versammlung zurückgekehrt und war im Begriff, den Bahnhof zu verlassen, als der bekannte japanische Boger Rogujschi auf den früheren Ministerpräsidenten zusprang und mit einem kurzen Schwerte auf Wakatsuki einschlug. Den Begleitern Wakatsukis gelang es jedoch noch rechtzeitig, den Boger in die Arme zu fallen und ihn zu überwältigen. Rogujschi, der 27 Jahre alt und Mitglied einer rechtslebenden Organisation ist, wurde kurz darauf von der Polizei verhaftet.

Aus Stadt und Land

(Wetterbericht.) Der Einfluss des östlichen Hochdrucks herrscht gegenüber der mit ihrem Kern über Spanien liegenden Depression vor, so daß für Donnerstag und Freitag zeitweilig heiteres und vorwiegend trocken-warmes Wetter zu erwarten ist.

Zwei deutsche Dichterbildn

Am 21. November 1811 schied Heinrich von Kleist freiwillig aus dem Leben. Der Dichter der „Hermannschlacht“ und des „Rastan von Helldorn“, von begeisterungslühenden tragischen patriotischen Helden, die Schmach Preußens, die Erbarmlichkeit seiner Zeitgenossen und die durch Goethes hartes Urteil von der „franken“ Romantik behängten Zweifel — nicht am Dichtertum, sondern an seiner menschlich-personlichen Stärke ließen ihn an sich und an der Welt verzweifeln. Die unermesslichen Verluste zur Einfügung seiner Dramen in den Spielplan unserer Zeit sind unermesslich groß, als dem für einen Schauspieler fast unlöslichen Widerspruch zwischen Heberkeit und Härte, zwischen „Schlichtheit“ und Pathos, an dem seine Gestalten leiden.

Am 26. November 1857 starb Joseph Freiherr von Eichendorff. Er gehört, obwohl als Dichter flüchtiger Wege lebend, doch wie nur einer in die Zeit der deutschen Erhebung gegen Napoleon, ein Kämpfer zum Kampf, ein Kämpfer als schwarzer Ritter. Sein vielseitiges Schaffen umfaßt die Sammlung von Sagen und Volksmärchen seiner ostpreussischen Heimat und der Anteil an der Rollenführung des Kölner Domes, wozu er im März 1842 den berühmten Aufruf erließ. Auch in der Marienburg im deutschen Osten trägt ein Fenster sein Wappen als Anerkennung für seine aufrichtige Tätigkeit zum Wiederaufbau.

Neuenbürg

Die Gauflurtheile der NSDO zeigt am kommenden Donnerstag den Tonfilm „Blutendes Deutschland“. Kadende Hüler aus Deutschlands großer Zeit erziehen vor unseren Augen. Von der Schlacht bei Sedan und der Reichsgründung in Versailles 1871 geht der Film weiter zu dem Leben und Treiben vor dem Kriege in Berlin. Die Schloßmaße zieht auf, 1914: Das große Kriegsgeschehen wird im Tonfilm lebendig. Deutschlands Waffentaten zu Land und zu Meer und in der Luft erfüllen uns mit Bewunderung. Es folgt der traurige Zusammenbruch, die Nachkriegszeit. Trauer erfüllt unsere Herzen, wenn wir diese Zeit an uns vorüberziehen lassen und feindlicher Jubel bricht aus, wenn auf der Reichsstraße die Symbole des neuen Deutschland flattern. Wer recht überdenkt, was die Tat Adolf Hitlers bedeutet, lasse die Aufnahmen aus der Nachkriegszeit in diesem Film auf sich wirken. Der Besuch bedeutet ein tiefes Erlebnis.

Bad Wildbad

Der literarische und der Arbeitsausschuß für Wildbader Gesundheitsförderung tritt zu seiner nächsten Sitzung am Freitagabend 8 Uhr wieder zusammen.

Calmbach

Der Geflügelzuchtverein hielt am Sonntag im Auferhof seine Herbstausstellung ab. Sie hat gezeigt, daß in der Frucht hier ein gewaltiger Schritt vorwärts gemacht worden ist. Entsprechend der rauheren Witterung der Vorjahre sind die Jungtiere jetzt Ende November noch etwas zurück. Der Vorsitzende, Herr Cramer-Calb, hat strengen Maßstab angelegt und betonte, daß sich manche Tiere auf der Landesausstellung sehen lassen können. Wer hat den Ruf?

Anzahlstellung waren 2 Kammern Gänse (mal f. g. E., mal f. g.; 1 Kummer weisse Langhörn a.; 5 Kammern Rhodoländer (mal f. g. E., mal g., mal h.; 17 Kammern Barnevelder (mal f. g. E., mal f. g., mal g., mal h.; 7 Kammern Italiener, reibhalsförbig, (mal f. g. E., mal f. g., mal g., mal h.; 3 Kammern Italiener, gekräftigt, (mal f. g., mal f. g., mal h.; 5 Kammern Silberbrüder (mal f. g. E., mal g.; 4 Kammern schwarze Rheinländer (mal f. g., mal h.; 20 Kammern Zwerg und zwar Rhodoländer (mal f. g., mal g.; Spanndotte, schwarz, (mal h. 0; Spanndotte, Gold, (mal g., mal h.; Spannhahn (mal f. g.; Italiener, schwarz, (mal f. g. E., mal g.; Italiener, Silber, (mal g., mal h.; Bräufauben und Verden sind keine Hochzuchten hier angeführt, es waren nur 1 Kammern angeführt.

Für Gänse erhielt f. g. E. Friz Barth 10, f. g. derselbe 01 für Rhodoländer; f. g. E. Alfred Gantler 10 für Barnevelder; f. g. E. Paul Hedeler 10 und 01, f. g. Friz Reuttschler 10 und 10, Alfred Gantler 01, Hermann Reutenbacher 01; Italiener f. g. E. Karl Röger 11, Christian Broß 01; f. g. derselbe 01; Italiener, Silber, Karl Daug 10 und 2mal 01; Christian Wurber 01; f. g. derselbe 10 und 2mal 01; Karl Daug 01; Italiener, gekräftigt, f. g. Christian Wurber 01; Silberbrüder f. g. E. Albert Barth 01; Rheinländer f. g. Friz Barth 2mal 10 und 01; Zwerg Rhodoländer f. g. Hermann Reutenbacher 10; Zwerg spannhahn f. g. Friz Wurber 12; Zwerg Italiener, schwarz, f. g. E. Christian Wurber 10 g.

Die Abteilerung Kaninchen ist hier auch noch nicht ausgeübt, das rechte Verständnis hierfür mangelt noch sehr. Es konnte Preisrichter Hermann Gernay-Wildbad vergeben für Belg. Riesen I. E. Wilh. Reuttschler; Weiße Riesen (mal 01; Deutsche Widder I. E. Friz Reuttschler, (mal III; Riesenrüder I. E. Friz Barth, (mal III; Engl. Sueden I. Friz König, (mal II, derselbe; Schwarzloh II. E. Albert Kiefer; Blaue Wiener (mal 0.

Ein häßlich aufgebaute Stübschen hat lebhaften Zuspruch erfahren. Für die wohlgelungene Ausstellung darf sowohl der rühmlichen Vereinsleitung als auch den Ausstellern gratuliert werden. Gut Nacht!

Auf jeden Kaffeetisch Kathreiner-auch auf Deinen!

Schömburg

Nachdem schon am 10. November zu Ehren des 450. Geburtstag unseres großen Reformators Martin Luther für sämtliche Schulen des Kirchspiels ein Schülergottesdienst stattgefunden hat, wurden am deutschen Luthertag noch zwei Festgottesdienste abgehalten. Am Vormittag hielt Pfarrer Gailer die Festpredigt und gedachte der Verbundenheit zwischen Luther und Dittler. Der Kirchenchor sang zwei in der Reformationszeit entstandene Choräle: „Wach auf, wach auf du deutsches Land von Johann Walter und das Lutherlied Komm heiliger Geist, Herrre Gott von A. Schein. Nachmittags 4 Uhr war eine literarische Feier, die der Kirchenchor mit dem lutherischen Kampflied: „Ein feste Burg ist unser Gott einleitete. Frau G. Guerbudsch, die von früheren Kirchenkonzerten her in guter Erinnerung ist, erfreute die Gemeinde mit einem Einzelgesang: „Luthers Wappenspruch aus der Reformationskateche von A. Roder 1834:

Des Christen Herz auf Rosen geht,
Wenn 's mitten unterm Kreuze steht.
Denn Christenberg verzage nicht,
Es geht dein Weg durch Nacht zum Licht.

Das Glaubensbekenntnis, von Schülern vortragen, und Luthers Worte vom rechtfertigenden, bekennenden und kämpfenden Glauben wesselten sodann mit Reformationsgesängen ab. Den Höhepunkt der Feierstunde bildete ein Sprechvortrag von Otto Brüder „Luther der Kämpfer“, das von Männer- und Frauenstimmen aus der Gemeinde aufgeführt wurde. Dargestellt wurde Martin Luther von Karl Vampach, Sprecherin war Frau Dr. Befanden, Sprecherin Warst. Der Bericht, den Weg zum rechten Lutherbild in literarischer Form freizulegen, ist dem Verfasser und den Darstellern gut gelungen. Im Anschluß daran hielt Pfarrer Gailer eine eindrucksvolle Ansprache über den Kämpfer Luther, der im Kloster nach der letzten Wahrheit gerungen und für sein deutsches Volk gegen alle weltliche und irdische Ausbeutung gekämpft hat, der seinem Volk die Waffenausrüstung, die deutsche Bibel, gegeben hat und das deutsche Lied, damit es sich den Glauben in die Herzen singe. Deutscher Mann, deutsche Frau, deutsche Jugend, vergeßt den Gottesreiter nicht, nehmt ihn hinein in den Alltag, daß sich finde Gott und das deutsche Volk. Die Gesänge des Kirchenchors und Mädchenchors gaben der Feierstunde eine besondere Bestimmung.

Die deutsch-baltische Dichterin Mia Munier-Problemska wird heute um 5 und 8 Uhr in den Sälen der Schömburger ewige Ruhe finden. Diese Frau gehört zu den wenigen Schriftstellerinnen, die ein besonderes Wort an ihre Zeit haben und dieses Wort in reiner künstlerischer Ausprägung konnten. Ein Leben, das durch viel Leid führte, gab ihrem Leben den Adel der Reife. Sie verlebte ihre Kindheit und Jugend auf einem ländlichen Rittergut und in dem kleinen Landschloß Goldingen, aus dessen geheimnisvoller Gegenwart ihr Völkchen „Das Haus am Heunersbrudel“ geschöpft ist. Ihre Ehe mit dem ostpreussischen Augenoptiker Hermann Hugo Munier wurde durch den Weltkrieg getrennt. Der Gatte kam als russischer Gefangener an der baltischen Grenze. Sie selber wurde ausgewiesen und arbeitete drei Jahre als Helferin, Hilfschneiderin und zuletzt als Oberin in einem Kriegs lazarett mit 1200 Betten in Königsberg. 1918 kehrte sie in ihre Heimat zurück, machte aber 1919 aus ihrer Vaterstadt Nichten, als die Bolschewiken in Goldingen einbrachen. Von dem Gut, auf dem sie mit dem Gatten gelebt hatte, stehen nur noch rauchgeschwarte Ruinen. Die Befreiung Kurlands von den roten Truppen durch die Landeswehr machte sie als Leiterin eines Soldatenheimkes mit. Diesen mühseligen Monaten folgten harte Jahre heftiger Verarmung und bitteren Arbeitens um ein dürftiges tägliches Brot, bis Erlöset auf Schriftstellerreisen Gebiete die andere Not etwas linderte. Jetzt lebt Mia Munier-Problemska in Berlin und arbeitet freudig mit am Aufbruch der deutschen Nation.

Diese Frau wirkt um Gehör für evangelisches Christentum und rechtes Deutschtum. Diesen Ruf haben Tausende schon gehört, aber Millionen sollen ihn hören. So diese Frau spricht, hören sich ernste Menschen um sie. Durch ihr Hares und reifes Schritttum hat sie sich überall große Verehrungen beschaffen. Sicher wird sie auch in Schömburg eine große Gemeinde erster Männer und Frauen unter Kirchgästen und Einwohnern finden. Die Wandbilderung Breitling hat aus diesem Anlaß die verschiedenen Werke der Dichterin in einem besonderen Heftchen zusammengestellt. Frau Mia Munier-Problemska wird übrigens am Schluß ihrer Vorträge gerne ihre Bücher mit Autogrammen versehen.

Zufolanzstellung des Geflügel- und Kaninchenzüchtervereins Schömburg. Am Sonntag führte der Geflügel- und Kaninchenzüchterverein im Löwenaal eine gutbesuchte Ausstellung von Geflügel und Kaninchen durch. Ein Gang durch die Ausstellung zeigte, daß die Vereinsleitung verstanden hat, durch Zufüsse zur Beschaffung von Brutieren und Züchtieren das Interesse an der Kaffezeit zu wecken. Auch an Werbung durch Plakate und Rundschreiben, in denen auf den Wert der Kaffezeit durch heimische Ausstellungen, für das deutsche Frische und den Wert des Kaninchenfleisches und Felles hingewiesen wurde, ließ es die Ausstellungsleitung nicht fehlen. Die Hauptgrundzüge des Vereins sind: „Durch Kaffe zur Volksgesundheit“ und „Gemeinnutz vor Eigennutz“. Getreu diesem Ziel wird in Schömburg der Kaffeezeit planmäßig entgegen. Jeder rechnet es sich zur Ehre, daß er selbst sich diese Grundzüge immer mehr zu eigen macht und erfüllt.

Es konnten ausgestellt werden: Helle Siffer; Karl Keller 1 E., 1 I., 1 2., 1 3.; Fr. Stoll 1 I., 1 2.; Gold-Bywandotte; Fr. Reuttschler zur „Bock“ 1 3.; Ruff, Orloff; Friz Bauer 1 E., 1 I., 1 3.; Silberbrüder; Rob. Kling 1 I.; Belgische Lotzger; Willi Cuell 1 2.; Schwarze Rheinländer; Wilh. Kalmbach, Reutenbacher 1 E., 1 2.; Hans Trautmann 1 3.; Herm. Förcher 1 2., 1 3.; Weiße Rheinländer; Friz Bauer 1 2.; Silberbrüder Italiener; Th. Kappler 1 2.; Joh. Schürle 1 E., 1 I.; Geckreife Italiener; Friz Stoll 1 E.; Joh. Schürle 1 I., 2 2.; Weiße Italiener; Karl Birth 1 E., 2 2., 2 3.; Schwarze Italiener; Friz Stoll 2 E., 2 I., 1 2., 1 3.; Rehghansfarb; Italiener; Robann Schürle 1 I.; Friz Bauer 2 2., 2 3.; Jakob Rühle 1 E., 1 I., 1 2.; Gelbe Italiener; Hans Trautmann 1 2., 1 3.; Goldwyanodott; Zwerg; Willi Cuell 1 3.; dunkle Zwergwyanodott; Willi Cuell 1 I.; Goldhasen; Willi Cuell 1 I. Preis. — Kaninchen: Bela; Kiesen; Gg. Kraft 1 E., Adam Burghard 1 I.; Gg. Kappeler 1 3.; Fuchs-Angora; Gg. Kraft 1 I.; Angora, weiß; Gg. Kraft 1 E., 1 I., 1 2.; Rob. Kling 1 2.; Weiße Widder; Gg. Kappeler 1 E.; Franz. Widder; B. Kalmbach 1 3.; Franz. Silber; Rob. Kunt 1 I., 1 2.; Eng. Rinder-Schwarzengberg 1 E., 1 2.; Chin-Rex; W. Cuell 1 3.; Rader-Kaninchen; W. Cuell 1 I.; Weißhän; Rob. Kunt 1 I., 1 3.; Kleinrücken schwarz; Emil Hölte-Langenbrand 1 E., 1 I., 1 3.; Gg. Kappeler 1 2.; Holland; Rob. Höltschlager 1 I. Preis. Möge diese Ausstellung dem Verein recht viel neue Mitglieder zuführen, die nach den vorgenannten Grundzügen mitwirken, zum Segen und Nutzen der deutschen Volkswirtschaft.

r. v. Engelbrand, 19. Nov. Unsere erst kürzlich ins Leben gerufene NS- und BDR, veranstaltete am Sonntag in der Turnhalle einen großartigen Herbstabend. Tagesspör so in der Echo singend und mit weisendenden Sprechschören durch unsere Straßen, um die ganze Bevölkerung einzuladen. Der



Erfolg alle auch nicht aus! Die Turnhalle vor nicht genug Raum für die vielen Gäste. Von Birkenfeld allein waren 60 bis 70 Jungen und Mädchen herangefahren, um durch ihre munteren Darbietungen alle Herzen zu erfreuen. Ortsgruppenleiter Wolf hielt vor Beginn der Veranstaltung eine feierliche Begrüßungsansprache. In diesem Sinne, daß unser geliebter Führer und Volkstanzler Adolf Hitler der große Führer des deutschen Volkes sei, der mit harter Hand, klarem Verstand und hellen Augen den Wort noch einmal Welt verschaffen wird: „An deutschem Boden soll die Welt genießen“, daher gehört die Jugend in die Hand des großen Führers, der der Garant dafür ist, daß sie im richtigen Geist für Volk und Vaterland erzogen werde. — Nach diesen Ausführungen entwickelte sich eine Folge von Darbietungen, Vorträge und Aufführungen, wechselnd mit schönen Reigen und Tänzen des V.M.R. und der H.J. Birkenfeld, die sich in liebenswürdiger Weise in den Dienst der Sache stellten und dem Abend das Gepräge der Kameradschaftlichkeit verlieh. Besonders fröhlich wirkte der Auftakt der H.J. auf der Bühne, sowie das von ihm zur Schau gebrachte „Lagerleben“ und „Lobentfeuer“. In allem was geboten wurde, kann gesagt werden, daß es ausgezeichnete Leistungen aller Beteiligten waren, die allerorts dankbar aufgenommen wurden und jung und alt erfreuten. Als musikalische Entlastung gab Pa. Zerberger zwei Violin-Solis zum besten, für die er stürmischen Beifall ernten durfte. Mit seinen wunderbar klaren Doppelgriffen und tiefinnigen Weisen verstand er es, dem sich zu Ende neigenden harmonisch verlaufenden Jugendlied eine nachhaltige Weide zu verleihen. Nachdem bald darauf Ortsgruppenleiter Wolf unter Worten des Dankes an alle Mitwirkenden die Veranstaltung als beendet erklärte, fand diese durch gemeinsamen Gesang je einer Strophe des Deutschland- und Vort-Vorteil-Liedes einen feierlichen Ausklang.

Höfen a. Enz, 20. Nov. Am 15. d. Mts. fand im festlich geschmückten Rathausaal in Höfen eine Zusammenkunft der hiesigen Ortsgruppe der NS-Frauenenschaft statt, zu der die Mitglieder der Ortsgruppe des Bundes „Königin Lise“ eingeladen waren. Eröffnet wurde der Abend von der Führerin der NS-Frauenenschaft, Frau Held, die nach herzlichster Begrüßung der Kameradinnen vom H.A.L. ausführte, daß dieser Abend die Besucher einander näher bringen und die trennende Mauer verringern möge, wie dies ja auch von dem gemeinsamen Reichsführer Dr. H. gewünscht werde. Sie zeigte auf, daß dazu zunächst vor allem der gute Wille gehöre, der all die Kleinlich- und Rebenächselchen beiseite lassen und nur das ganz Große, das am Ende jeder idealen Bestimmung steht, im Auge haben solle. Ueberleitend auf den nationalsozialistischen Grundgedanken: „Gemeinnutz vor Eigennutz“, der im Grunde ja dasselbe ist, wie das christliche Gebot der Nächstenliebe, zeichnete sie die Rednerin ein schönes Bild von der Volksgemeinschaft, wie sie sein soll und wie wir alle sie als Ideal im Herzen tragen. Endlich wurde noch auf ein Gebiet besonders hingewiesen, das vor allem in den Blickenkreis der deutschen Frau und Mutter gehört, auf die Erziehung des Kindes, das nach den Worten unseres Führers zum kostbarsten Gut der Nation zu erklären ist. Anschließend sprach Frau Fräulein Hoff in feierlichen und klaren Worten über die Erziehung des deutschen Kindes und erzielte damit reichen Beifall. Die Führerin der Ortsgruppe des H.A.L., Frau A. Meyer, gab ihrer Freude Ausdruck für die Anregung zur Pflege der Kameradschaft und Zusammenarbeit. Ein warmer Handdruck eintete die beiden Führerinnen, während Frau Meyer mit herzlichsten Worten die Anwesenden aufforderte, im Geiste daselbst zu tun, als ob die deutsche Frauen. Nach gemütlichem Beisammensein in wahrer Kameradschaft konnte der harmonisch verlaufene Abend geschlossen werden.

Löffelau, 20. Nov. Am letzten Sonntag hielt Kreisverbandleiter Pa. Weiler aus Biorzhelm hier im Gasthaus zum „Lamm“ eine Vortragsveranstaltung ab. Auf zur deutschen Arbeitsfront! Nach der Eröffnung durch Pa. Schill aus Dersenthal sprach Pa. Weiler über die Entwicklung der Arbeitsnehmer-Verbände, die nun endlich nach langen Irrwegen und Verheerungen zum höheren Wert der Arbeitenden geworden sind und voll und ganz hinter dem Führer stehen. In kurzen Umrissen zeichnete er sodann die früheren Verhältnisse in den etwa 250 Berufsverbänden und betonte vor allem den ungeheuren Aufwand an Verwaltungskosten und Gehältern, die alle vom Arbeitersoldaten bestritten wurden, und somit letzten Endes für den Arbeiter selbst nichts mehr übrig blieb. Heute muß sich jeder Arbeiter einer neuen Geburt unterziehen und sich immer fort vor Augen halten, jedes Mitglied der NSBO ist der SA-Raum im Betriebe. Unser Führer bekämpfte die Gewerkschaftsverbände nicht um sie zu vernichten, sondern um sie im heutigen Sinne neu aufzubauen zum Wohl und Nutzen der gesamten Arbeitsfront. Nicht nur der Beamte, sondern auch der Arbeiter soll einem weniger sorgenvollen Lebensabend entgegensehen und braucht sich nicht mehr zu fragen: ich habe meine Beiträge nur für andere und um mich kümmert sich niemand mehr, wenn ich nicht mehr arbeiten kann. Nein, die Regierung verpflichtet sich, jedem ein menschenwürdiges Dasein zu schaffen, sobald er mit seinem Willen mitwirkt an großen Werken der nationalen Aufbauarbeit. Auch die hiesigen wirtschaftlichen Verhältnisse freilich der Redner und ermahnte die Zuhörer, nicht gleich mutlos zu werden, sondern auch an die Schwierigkeiten zu denken, mit denen unsere Gemeindevorwaltung bei Arbeitsbeschaffung zu kämpfen hat. Mit welchem Beifall und Interesse die Ausführungen des Redners aufgenommen wurden, zeigen die vielen Beifallsbekundungen zur „Deutschen Arbeitsfront“. Mit einem dreifachen „Gott-Sei-dank“ fand die sehr gut besuchte Versammlung ihren Abschluß. R.A.

Württ. Spargiroverkehr

Die günstige Entwicklung des Spargiroverkehrs (Ueberweisungsgeldverkehr) der württembergischen Sparkassen bot sich so gar unter den schwierigen und trübsamen Wirtschaftsverhältnissen der letzten Jahre ununterbrochen fortgesetzt. Seit Jahresbeginn und namentlich im 3. Vierteljahr 1933 ist diese erfreuliche Entwicklung durch die einsetzende Wirtschaftsbelebung begünstigt und stark gefördert worden. Die Zunahme der Stückzahl seit einem Jahr beträgt 210.170 = 17,97 v. S., im Betrag 80,3 Mill. RM. = 17,19 v. S. Die Umsätze haben sich von 1075,2 Mill. RM. auf 1216,8 Mill. RM. mit hin um 13,17 v. S. erhöht, die Zahl der Girokunden beträgt 149.219; sie ist von Ende September 1932 bis Ende September 1933 um 1630 gestiegen.

Rundfunk

Samstag, 25. November. 6.00 Morgenruf; 6.05 Frühstück; 6.30 Leibesübungen I; 6.45 Leibesübungen II; 7.00 B., Frühmelde; 7.10 R.; 7.15 Morgenkonzert; 8.15 Wasserstands-meld.; 8.30 Gumnastik der Frau; 8.40—8.50 Frauenfunk; 10.00 R.; 10.10 Neueste Schallplatten; 11.55 R.; 12.00 Mittagkonzert; 13.15 B., R.; 13.25 Lokale R., W.; 13.35 Mittagkonzert; 14.30 Jugendfunk; 15.15 Fern-tor-sport; 15.30 Liebhabermusik spielt auf; 16.00 Nachmittagskonzert; 18.00 Stimme der Grenze; 18.30 Wochenschau; 18.35 „Das Gold- und Silber-schmiede-Gewerbe“; 18.50 B., R., W.; 19.00 Stunde der Nation; „Georg-Friedrich Händel“; 20.00 Griff ins Heute (Kurzmeld.); 20.10 „Variété“; Eine bunte, heitere Folge; 21.10 Bunter Unterhaltungs-konzert; 22.00 B., R.; 22.20 Die technischen Aufgaben der Rundfunk-dienste; 22.35 Lokale R., W., Sport; 22.45 Schallpl.; 23.00 Unterhaltungsmusik; 24.00—24.00 Nachtmusik.

Württemberg

Stuttgart. („Neuer Albote“ wieder verboten.) Von zuständigen Stelle wird mitgeteilt: Das „N. R. Württ. Staatsministerium — Württ. Politische Polizei“ hat die in Ebingen erscheinende Tageszeitung „Neuer Albote“ kurz nach ihrem Wiedererscheinen nach 14tägigen Verbot abermals und zwar bis auf weiteres verboten, weil sie in Veröffentlichungen vollständig entstellte und den Tatsachen widersprechende Berichte über geflogene Verhandlungen gab mit der leicht erkennbaren Absicht, den zuständigen Kreisleiter bloßzustellen.

Stuttgart. (Ausstellung der Frauenerbeitschulen.) Die Frauenerbeitschulen des Schwarzwaldrheines haben im Kunst-gewerbemuseum eine lebenswerte Ausstellung eröffnet. Aus-gestellt haben die Städte: Vödingen, Galm, Ebingen, Freudenstadt, Herrnberg, Mering, Nagold, Neuenbürg, Reutlingen, Rottweil, Schramberg, Tübingen, Tuttlingen, Ulm, Widdach. Besonders angenehm berührt der deutliche Wille zur An-schaffung an die Notzeit, ohne daß dadurch die Schönheit Ein-buße erlitt.

Neudorf. (Franziska Freiin von Gemmingen, die älteste Frau des Bezirkes Neudorf.) Im 77. Lebensjahr starb auf Schloß Burg Franziska Freiin von Gemmingen-Neudorf. Sie war die Witwe des Reichsfreiherrn Gustav von Gemmingen, f. l. Wittweisters a. D., eine geborene Freiin von Mouton auf Schönbrunn, die letzte dieses Stammes. Mit ihr ist die älteste Frau des Bezirkes Neudorf aus dem Leben geschieden. Die Beisetzung findet in der Familiengruft in Treichlingen, Station Wöhrdt (Waden) am Donnerstag vor-mittag statt.

Schramberg. (Den Verletzungen erliegen.) Der auf dem Fluglande der H.A.L. Schramberg am Dünninger Hand aus 60 Meter abgestürzte Jungflieger Böhmer aus Schramberg ist im hiesigen Krankenhaus seinen schweren Verletzungen er-liegen. Böhmer hatte einen Autowindens-Schleppflanz gemacht und sich in beträchtliche Höhe hinaufheben lassen. Anschließend wollte er noch etwas höher steigen, dabei verlag er das Aus-flinken des Schleppflanzes, so daß er mit etwa 60 Stundenkil-o-metertempo noch aus einer Höhe von 15 m vorüber auf den Boden raste. In einer Höhe von 8—10 Meter trafen noch beide Flügel ein, was den Sturz noch wesentlich beschleunigte. Das Flugzeug wurde vollständig zerstört.

Abschied von Wilhelm Neß

Blauenreute, 21. Nov. Gestern wurden die sterblichen Ueberreste des toten Kameraden der letzten Kassenhälfte über-gaben. Tausende Freunde aus nah und fern mit der ganzen Stadt Blauenreute gaben ihm das letzte Geleit. Stadtplatz-Neudorf hielt eine zu Herzen gehende Trauerrede an dem von unschätzbaren Gaben des neuen Deutschlands umrahmten Grabe, über das Völkerschiffe ertönt und das seinen Platz mitten unter den Heldengräbern des Weltkrieges fand. Neben der Ruhestätte: flatterte die Panntafel im herrlichen Wind. Gedichtführer Benda fand ergreifende Worte. Dem folgten Brigadeführer von Wolfert, Bürgermeister Dr. H. Hengereim, Volksbevollmächtigter Dreher-Wim. Eine Litanei von Kran-zen wurden niedergelegt und einem Schauer gleich sang dann das Kameradenlied der Hitlerjugend: „Vorwärts, vorwärts, schmettern die besten Kameraden“ in den Herbsttag hinaus.

Besucht die Braune Messe in Stuttgart!

Um lebensfähig zu sein, muß jedes Geschäft seine Erzeug-nisse der Öffentlichkeit zeigen. Bei früheren Ausstellungen mußte der Aussteller sehr kapitalintensiv sein, so daß der kleine und mittlere Geschäftsmann von diesem Werbemittel voll-kommen ausgeschlossen geblieben ist. Als die nationalsozial-istische Bewegung die Braunen Messen schuf, war der Grund-gedanke ausfallend, den Kleinere und mittleren Unter-nehmen diese Werbemöglichkeit zu schaffen, wir können heute mit Stolz feststellen, daß sämtliche Braunen Messen diesen Grundgedanken mit Erfolg durchgeführt haben. Gerade die Braune Messe in Stuttgart bietet den besten Beweis dafür. An die Beobachter Württembergs richten wir den dringenden Appell, nun auch ihrerseits alles zu tun, um diesen Erfolg zu sichern.

Einzelheiten zum Holzheimer Vatermord

Die Vernehmungen durch die Mordkommission über das Verbrechen in Holzheim dauerten bis in die späte Nacht hinein fort. Der Täter wurde ficherheitsvoller gefesselt und unter starker Bedeckung nach Göppingen übergeführt. Es kostete große Mühe, um ihn vor der Lynchjustiz der Menge zu be-wahren.

Das Haus, in dem die Tat geschah, ist verschlossen und von einem SA-Posten während der Nacht bewacht worden. Man hat urprüflich geglaubt, daß der Sohn, nachdem er mit der Heirat seines Vaters nicht einverstanden war, das elterliche Haus in Göttingen verlassen werde und sein Unter-kommen bei einer Tante suche. Der Mörder war die ganze Zeit in seinem Beruf als Weber in Göppingen tätig und hatte sein Auskommen, während sein Vater, der früher in der H.A.L. als Maschinist tätig war, Unterstützung benöt. Es scheint, daß auch die Geld- und Unterhaltungsverhältnisse bei den beinahe täglich sich wiederholenden Austritten zwischen Vater und Sohn eine Rolle spielten.

Am Vorabend wolle Nachbarsleute am Vormittag mit dem Ermordeten noch gesprochen haben. Auch seiner Schwester gegenüber und besonders Arbeitskollegen gegenüber gab der Vater wiederholt seiner Angst Ausdruck, daß ihm der Sohn eines Tages ein Leid antun könne. Für die Tat und die furcht-

Amthliche Mitteilungen der NSDAP.

NS-Frauenchaft Neuenbürg und Waldrennack

Die NS-Frauenchaft nimmt geschlossen an dem Tonfilm „Hautendes Deutschland“ teil. Donnerstagabend 1/8 Uhr in der Turnhalle Treffpunkt. Erscheinen ist Pflicht jedes Mit-glieds.

An die Ortsfunkwarte des Kreises Neuenbürg

Befehl

des Gaufunkwart für Württemberg und Hohenzollern

L. v. Stockmayer

am 24. und 25. November 1933

1. Bei der Rundgebung für den deutschen Rundfunk im Großen Haus des Württ. Staatstheater am 24. d. M. 20.00, stehen bei dem großen Schlupfbild die Funkwarte in der Mitte am bevorzugten Platz. Uniform ist Bedingung.

Am Donnerstag, den 24. d. M., um 19.30 ist Probe. Dazu stehen die Funkwarte von Stuttgart und die von außerhalb schon anwesenden am Bühneneingang des Großen Hauses, Neudorfstraße.

Am Freitag, den 24. d. M., um 19.00 stehen sie ebenfalls da (bei Regenwetter im Korridor). In beiden Fällen werden sie von Dr. Kurt Erlenbock auf ihre Plätze geführt. Funkwarte, die nicht auf der Bühne Verwendung finden, erhalten auf der Geschäftsstelle des Gaufunkwart, Charlottenplatz 1, Karten für den Zuschauerraum.

2. Zur Beschäftigung des Degerlocher Senders durch die Kreis- und Ortsfunkwarte stehen Postautobusse, die aus die Kreispostdirektion freundlichst zur Verfügung stellt, am 25. November um 8 Uhr in der Dorotheenstr. am Haus des Deutsch-tums. Es wird in zwei Abteilungen gefahren. Während die erste Abteilung fährt, beschäftigt die zweite die Verfräch-tungsanlagen im Haus des Deutschums, den Werbe- und den Ueber-tragungsanlagen. Um 9 Uhr fährt die zweite Abteilung.

3. Zur feierlichen Eröffnung der Kreisfunkberatungsstelle Groß-Stuttgart stehen alle Funkwarte am 11.30 im Vorraum des Treppenhauses des Königbaus, Eingang Färberstraße, zum Anweisen der Spalterauffstellung. Nach der Eröffnung verlassen die Gäste den Raum, die Funkwarte versammeln sich zum Appell vor dem Reichsförsendeleiter.

4. Auswärtige Funkwarte erhalten Kost und Unterkunft vom Freitagabend bis Samstagmittag in der Volkshalle, Ecke Rottle- und Schwabstraße. Abends am Freitag ab 17.30, Morgenkost am Samstag um 5.30, Mittagessen am Samstag um 13.30 Uhr. Die Ausweise sind gegen Verablung von RM. 1.20 im Geschäftszimmer des Gaufunkwart abzu-holen. Eßbesteck ist mitzubringen. Treffpunkt in Stuttgart am 24. d. M., ab 17.30 Hindenburgbau, Kaffee Erdgesch. rechts.

Der Kreisfunkwart

baren Nebenergebnissen ist bezeichnend, daß der Mörder selbst zu seiner Tante kam und ihr, nachdem er ihr Schweige-pflicht auferlegt hatte, den Vorgang erzählte. Er ging dann zusammen mit seiner 14-jährigen Schwester Marta, die offen-bar Mitwisserin des Mordes und der Beiseitenschaffung der Leiche war, nach Hause und verborg, bevor er das Werk der Herabsetzung begann. Neben dem Täter in der Küche stand eine Ledermantel, in der er, nachdem er den Leichnam in den Abort geworfen hatte, hockte. Das Wasser hierzu wurde mit dem Glidern des ermordeten Vaters heiß gemacht.

Die Erhebungen der Mordkommission sind noch nicht ab-geschlossen. Der Täter war als ruhig und leicht überlegender Mensch bekannt, aber überall wegen seiner Heimtücke gefürch-tet. Gestern ist der Mörder wieder an die Mordstelle gebracht worden, um bei der Untersuchung der Tat zugegen zu sein.

Führerschulung des neuen Bauerniums

Eröffnung der NS-Bauernhochschule auf der Comburg

Die neue NS-Bauernhochschule auf der Comburg wurde am Montag feierlich eröffnet. Würdevoll war die Einweihung durch die Schlichtheit, die Natürlichkeit und die große Freude aller Beteiligten über diesen neuen, bedeutungsvollen Schritt in dem Aufbau des Bauernhandes.

In einem einfachen, schönen Saal der Comburg hatten sich die Jungbauern und Gäste zur Eröffnung versammelt. Stramme, gerade und gesunde junge Menschen mit offenem Blick. Landesbauernführer Arnold begrüßte in feierlichen Worten seine Jungbauern und Gäste: Diese neue Bauernhoch-schule solle, so führte er aus, keine sein, wie die bisherigen. Hier sollen die Führer des Bauerniums aus den jungen frei-willigen Schülern hervorgehen, denn die alten „Führer“ seien für das neue Bauernium nicht mehr taugbar.

Nach ihm sprach der stellv. Gauleiter Schmidt, der sich von jeher in besonderer Nähe der Bauernfrage gemindert hat, in nachdenklichen, bescheidnen Worten. Der ewige Kampf gegen widernatürliches römisches Recht sei zuunehmen des deutschen, bäuerlichen und erdnahen Rechtes und einer bäuerlichen Wirt-schaftsordnung entschieden. Der Bauer müsse wieder wissen, daß Bauer sein, König sein heiße. Nur der könne Führer

Buchdruckerjugend wird für ihr Gewerbe

Ein Propagandawagen
im Umzug

Die Jugend der Betriebe
des graphischen Gewerbes
in Berlin veranstaltete eine
große Werbekundgebung für
das deutsche Buch. An dem
Umzug nahmen zahlreiche
Abordnungen aus allen
deutschen Gewerkschaften teil.



sein, der mit seiner Scholle verbunden sei, der einen Hof habe. Nach der Aufgabe von Kreisbauernführer Virl übergab Landesbauernführer Renold die Schule dem Schulleiter Vg. Dppenländer.

Die Meldung zu den Kurken ist freiwillig und schon jetzt sind für den nächsten Kurs Aufnahmegesuche eingegangen. Die Kurse, an denen 25 Mann teilnehmen könnten, dauern vier Wochen.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 21. Novbr. (Schlachtvieh und Fleischmarkt.) Dem Dienstagsmarkt am Markt, Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 34 (unverkauft 6) Ochsen, 45 (5) Bullen, 217 (22) Jungbullen, 278 (4) Kühe, 414 (74) Färsen, 2 Ferkel, 1415 (60) Kälber, 2358 (10) Schweine, 1 Schaf, 1 Ferkel, 100 (1) Br. Lebrudgen. Ochsen a 1) jüngere 27-29 (letzte Nacht: Grobkohle -), 2) ältere 26-28, d 24-25, e 22-23, Bullen a 26-28, b 25-27, c 24-25, d 22-23, Kühe a 21-24, b 15-18, c 10-14, d 7-10, Färsen a 29-30, b 25-27, c 23-24, Kälber B Vorder: a 30-33 (30-34), b 25-28 (26-29), c 22-24 (23-25), d 19-21 (-), Schweine a fette über 300 Pfd. 49-50 (50-52), b pulstischler von 240-300 Pfund 48-49 (50-51), c von 200-240 Pfund 47-48 (49-50), d von 160-200 Pfund 45-46 (47-48), e fleischlos von 120-160 Pfund 45-46 (-), f unter 120 Pfund 42-43 (-), Sauen 36-43 (37-45) Mkr. Mohrtorverkauf: Gänzlich ruhig, Ueberstand: Kälber sehr schleppend, Ueberstand; Schweine langsam, Ueberstand: Vieh am Fleischmarkt für 1 Pfund Fleisch: Fortfleisch 40-45 (42-40), Rindfleisch Rindfleisch fest 30-32 (30-34), mittel 43-47 (40), arding 35-42 (40), Mischfleisch 24-25 (24), Kälber mit Innereien 50-60 (52-51), Schweine 67-72 (68-74), Hammel 54-58 (54-58) Mkr.

Stuttgart 21. Nov. (Landesproduktionsbüro.) Tendenz am Getreidemarkt durchaus fest. Weizen und Gerste wurden nur in geringem Umfange getätigt. Futtermittelgeschäft etwas belebt. Die Nachfrage nach Raututter ist lebhaft. Es notierten heute je 100 kg: Weizen Durchschnittspreis 70-77 kg Vorkurs 18,90, Großhandelspreis wagnislos 18,90-19,30 (18,90-19,30), Roggen Durchschnittspreis 70 kg Vorkurs 15,00, Großhandelspreis wagnislos 16 bis 16,50 (15,50-16,40), Braugerste 17-18,75 (17,50-19), Futtergerste 16-16,50 (15,50-16,25), Hafer 13-13,50 (13,50-14), Weizenheu lose 5-5,50 (4,50-4,75), Ackerheu lose 5,50-7,50 (6,50-7,25), drahtgeflechtes Stroh 1,50-2 (1,50-2), Weizenmehl Sozial 0 mit Zusatzmehl 20,05-31,15 (20,05-25,15), Brotmehl 24,05-25,15 (20,05 bis 10,50 (10,50-10,25) Mkr.

Fruchtpreise. Kolen: Weizen 9,45, Weizen 8,30, Roggen 8,30, Dinkel 8,40, Gerste 8-8,50, Hafer 5,80-6 Mkr. - Cerealia: Gerste 8,20, Hafer 6,50-6,85 Mkr. - Rindlingen: Braugerste 8-8,30, Futtergerste 7,80, Hafer 5,50-6,25, Weizen 9,20 Mkr.

Viehpreise. Weidwälder: Ochsen 290-400, Stiere 300 bis 265, Kühe 180-300, Kälber 260-385, Einflottvieh 60-180 Mkr. - Rindlegg: Ochsen 700-800, Kühe 280-350, Kälber 300-450,

Rinder 190-350, Fische 600-800 Mkr. - Rindlingen: Ochsen 240-380, Ferkel 150-400, Schlachtkühe 130-200, Stierkühe 200 bis 320, Kälber 240-410, Jungvieh 80-250 Mkr.

Schweinepreise. Rindlegg: Milchschweine 12-16 Mkr. Rindlingen: Milchschweine 13-17, Mutterchweine 10-110 Mkr. - Kolen: Milchschweine 11-16 Mkr. - Döppelchen: Milchschweine 11-15, Köcher 30 Mkr. - Ludwigsburg: Milchschweine 12-18 Mkr. - Weidwälder: Milchschweine 13-24, Köcher 21 bis 45 Mkr. - Döppelchen: Milchschweine 14-20 Mkr. - Oberhesseln: Milchschweine 12-15 Mkr.

Letzte Nachrichten

Berlin, 20. Nov. Das Schwurgericht beim Landgericht Potsdam verurteilte die 39-jährige Ehefrau Pauline Reicher, die ihren Gatten am 2. Oktober durch mehrere Artbeide getötet hatte, wegen Mordes zum Tode. Eine Handlung im Affekt, bei der Vorliegende in der Urteilsbegründung hervor, liege nicht vor.

Bapenburg, 20. Nov. Eine Geldstrafe von 21 Millionen Reichsmark beantragte der Staatsanwalt im Prozeß gegen die Dümminger Schmugglerbande, ferner Gefängnisstrafen von 28 Jahren, Ehrverlust von 7 Jahren. Die Schmugglerbande hatte feinerzeit tonnenweise Tabak, Tee und Kaffee über die deutsch-holländische Grenze geschmuggelt. Unter Anklage stehen insgesamt 34 Personen.

Prag, 21. Nov. Das Kreisgericht Bilken verurteilte den Schneider Georg Kohl wegen Teilnahme am Nürnberger Parteitag zu einem Jahr schweren Arrests.

Abfluß der Tagung der NSD. in 3000 Meter Höhe

Garmisch, 21. Nov. In Anwesenheit des Leiters der NSD., Staatsrat Schubmann-Berlin, fand heute im Schneesporthaus auf der Zugspitze die Tagung der NSD. und der Deutschen Arbeitsfront ihr Ende. Mit Tauwengrün geschmückte Wagen brachten 20 Gäste in feiner Fahrt auf Deutschlands höchsten Gipfel. Um 6 Uhr wurde die Rückfahrt nach Garmisch angetreten, wo sich unterdessen die gesamte Arbeitnehmerschaft auf dem Marktplatz zu einer machtvollen Kundgebung eingefunden hatte, die die Tagung würdig beendete.

Einführung des Reichsbischofs

Berlin, 21. Nov. Die feierliche Einführung des Reichsbischofs in sein hohes Amt findet am 3. Dezember im Berliner Dom statt. Die Führer der Landeskirchen aus dem ganzen Reich, Vertreter des Reiches und der Länder, hohe Gäste aus dem Auslande und Vertreter des evangelischen Auslande-

deutschums nehmen an der Feier teil. Es ist geplant, den Reichsbischof durch ein bischöfliches Geleit von der Stagesallee durch das Brandenburger Tor über die Linden zum Schloß zu führen. Dort wird ihn die übrige Geislichkeit empfangen und zum Dom geleiten.

Aufbruch im Gefängnis von Philadelphia

Philadelphia, 21. Nov. Im hiesigen Gefängnis ist eine schwere Meuterei ausgebrochen. Die Gefangenen haben Feuer an die Einrichtungsgegenstände der Anstalt gelegt, die noch aufser vollständig abgesperrt zu sein scheint. Die erste Bevölkerung vernimmt aus dem Inneren das Feuer von Wachen aufzuheben, Rintenschreien und das furchtbare Schreien und Geulen der Gefangenen. Der Feuerwehrt, die den Brand zu bekämpfen versucht, ist es bisher nicht gelungen, die Flammen zu löschen. Im Gefängnis scheint sich die Meuterei immer weiter auszuweiten. Polizei versucht, in das Gefängnis einzudringen.

Humor

"Nicht wahr, Herr Professor, Sie glauben doch sicherlich auch, daß meine Tochter mit ihrer Stimme etwas anfangen kann?" fragte die stolze Mutter eindringlich.

"Gewiß, anädige Frau," war die ruhige Antwort, "Sie wird für drei Hensersgelehrer ant gebrauchen können!"

Ein Rechenexempel

"Ich lebe halt so billig, seitdem ich verheiratet bin!" — "So, dann würde ich dir raten, noch eine Frau zu nehmen — dann lebst du ja ganz unfehlbar!"

Erfahrung

"Herr Professor, warum schloßen Sie denn so eine Heftschachtel Konflikt mit nach Hause?" — "Sicherheitshalber. Herr Kollege! Meine Frau hat mir heute morgen einen Kuß gegeben — da weiß ich schon, entweder hat sie Geburtstag, oder es muß heute unser Hochzeitstag sein!"

Poincaré

Radioanstaltung in Paris. Raymond besucht die Ausstellung. "Wozu sind die Risten?" — "Für die Geräte." — Raymond lächelte: "Und ich glaubte, sie wären für Minister gemacht, weil darauf steht: Nicht stürzen!"

Entwässerungsgenossenschaft Feldreinnach

Bei der Abstimmungstagsfahrt am 21. November 1933 auf dem Rothaus in Feldreinnach ergab sich die restlose Zustimmung aller Anwesenden zur Durchführung des Unternehmens. Die Anwesenden wurden deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß die Zustimmung zur Vereinfachung des Verfahrens auch vor der Abstimmung den Verhandlungsraum verlassen können, da sie in diesem Fall nach dem Gesetz als Zustimmung angenommen werden. Infolgedessen war dann das Ergebnis der folgenden Abstimmung folgendes:
Abwesend und deshalb nach Art. 88 Abs. 1 W.G. als zustimmend anzusehen waren:
sämtliche 59 Beteiligten mit 543 RM. 24 Pfg. Steuerkapital.

Das Unternehmen gilt hienach gemäß Art. 91 W.G. als einstimmig beschlossen.

Die nach Art. 88 Abs. 1 W.G. als zustimmend angenommenen Grundeigentümer haben das Recht, innerhalb der Ausschlußfrist von zwei Wochen vom Tage der Abstimmung an dem Oberamt die nach ihrer Ansicht der Ausführung des Unternehmens entgegenstehenden Gründe mündlich oder schriftlich darzulegen, soweit dies nicht schon bei der Abstimmungstagsfahrt geschehen ist.

Binnen derselben Frist sind bei dem Oberamt etwaige Beschwerden gegen das vorläufige Erkenntnis über die Anordnungen auf Freilassung von dem Unternehmen oder auf Anteilnahme an demselben (Art. 87 Abs. 3 und Art. 88 Abs. 3 W.G.) sowie die Anträge auf Verichtigung des Abstimmungsergebnisses vorzubringen, welche aus diesen Ansprüchen oder aus anderen Gründen abgeleitet werden.

Neuenbürg, den 21. November 1933.
Oberamt: Lempp.

Arbeits-Vergebung.

Zum Neubau des Herrn Karl Müller in Neuenbürg habe ich die Maurer-, Zimmer-, Flischer- und Schmiede-Arbeiten in Akhord zu vergeben.

Die Unterlagen können am 23. und 24. November auf meinem Büro eingesehen, bzw. abgeholt werden. Die Offerten wollen bis Samstag den 25. November, abends 6 Uhr, beim Bauherren, Wildbader Straße 55, abgegeben werden.

Neuenbürg, den 22. November 1933.
Ludwig Kest, Architekt.

Neuenbürg.

Der große Tonfilm der national. Erhebung „Blutendes Deutschland“

läuft morgen in der Stadt. Turnhalle; nachmittags 5 1/2 Uhr für Kinder und abends 8 Uhr für Erwachsene. Die Vorstellungen werden durch Musikstücke unterm. Erwachsene von auswärts haben schon um 5 1/2 Uhr Zutritt. Eintrittspreise: 20 Pfg. für Kinder (Schüler) und 50 Pfg. für Erwachsene.

Dauer: 1 1/2 Stunden. Rauchen verboten! Er scheint zahlreich!

Karten-Vorverkauf bei Kassenvwart E. Müller, Dorfabt.

Hausfrauenverein Wildbad

Donnerstag den 23. Nov., abends 8 Uhr, findet im Gemeindefaal ein Vortrag von Frau v. Göz aus Stuttgart statt: **Die Pflichten der Frau im nat.-sozial. Staate**

Mitglieder des Vereins sowie die Frauen der NS.-Frauenshaft werden dazu freundlichst eingeladen.

Ottenhäuser, 22. Nov. 1933.

Todes-Anzeige

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Gottlieb Schaber, geb. Bolle** nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 77 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung Donnerstag nachmittag 1/2 3 Uhr.

Dobel, den 21. November 1933.

Todes-Anzeige.

Berwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter **Jakobine König** geb. Ruff,

im Alter von 72 Jahren sanft entschlafen ist. Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Jakob König mit Angehörigen. Beerdigung: Donnerstag den 23. November, nachmittags 2 Uhr.

Saal zum „Waldhorn“ :-: Herrenalb
Nur Donnerstag den 23. November 1933

Gastspiel des Ersten Deutschen **Liliputaner-Theater**
Die besten deutschen Zwerg-Schauspieler
Abends 8.15 Uhr **Neuezeit!** Abends 8.15 Uhr
Militär-Lustspiel „**Muß Liebe schön sein**“
Nachmittags 5 Uhr
Schülervorstellung „**Die Zauberquelle**“
Preise der Plätze und Vorverkauf siehe Plakate

Braues, pflanzliches **Zweit-Mädchen** in Arthaus gesucht. Es kommen nur Mädchen in Frage, welche schon in besserem Hause gedient haben. Zeugnis und Bild erbitten an **Dr. Pennartz, Ettlingen, Bismarckstraße 10.**

Neuenbürg **Zu laufen gesucht** ein- oder zweistöckiges **Familien-Wohnhaus.** Angebote unter Nr. 300 an die „Enztaler“-Geschäftsstelle erbitten.

Viederkrantz Wildbad

Am Samstag, 25. Nov., abends 8 Uhr findet im Lokal „**Alte Linde**“ die

Haupt-Verammlung

Statt, wozu alle aktiven, Ehren- und passiven Mitglieder höflichst eingeladen sind. Anträge sind bis spätestens Freitag abend beim Vorstand schriftlich eingzureichen. **Der Ausschuh.**

Forstamt Neuenbürg.

Reifig-Verkauf

am Samstag den 25. Nov. 1933, nachmittags 1 Uhr, am Dreimarkstein aus Staatswald Hrt. Lor. Wildströche, Peimenloch und Kieselrain (Straßendurchtrieb): 15 Reifiglose, geschätzt zu 2000 Wollen.

Städt. Forstamt Wildbad

Wegsperr.

Wegen Holzwarenerie-Betrieb ist der **Pandoramaweg** ab **Mittwoch, den 21. Novbr. 1933** für den öffentlichen Verkehr bis auf weiteres

gesperrt.
Städt. Forstamt.

Zwangs-Versteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Donnerstag den 23. November, vorm. 10 Uhr, in Neuenbürg** 15 Enten, 1 Truthenne. Zusammenkunft d. Rathaus. Gerichtsvollziehersstelle Neuenbürg.

Restaurant **Wildehühne**
Morgen

Mehlsuppe

Bringe meine erstklassigen Weine, direkt vom Erzeuger, in empfehlende Erinnerung.
Lydia Vogel.

Arbeit

bei gutem Verdienst durch Ausnutzung eines neuen nationalen Artikels. Auch für solche geeignet, die selbst nicht reifen, aber Vertreter überwachen und In-kasse ausüben können. Ellanfragen unter P. 250 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Konto-Büchlein
v. Reed'sche Buchhandlung.

Jede Woche 1 X

Fische!

Heute eintreffend:
Frischer Rablian 27
im ganz Fisch Pfd.
Rabliauflei 45
ohne Bachglöckchen
Pfd.

Frische Bäcklinge

Das kräftige **Mittageffent!**
Weißer Bohnen 29
2 Pfd.

Neue Linsen 20
Pfd. 38, 32 und
mit
Frankf. Würstchen 40
3 Paar
oder

Sayr. Rauchfleisch 64
1/2 Pfd.

5 Proz. Rabatt-

Plannkuch

Wildbad. **Gottesdienstliches.** **Mittwoch den 22. November** abends 8 Uhr Bibelstudium im Gemeindefaal. Es wird gebeten, die Gullon Adolf-Büchsen zur Leertung mitzubringen. **Donnerstag den 23. November** abends 8 Uhr Mädchen-Abend im Pfarrhaus.